Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin [illegible] monatlich für 3 Sgr.

Nr. 256. Mittwoch, 2. November 1870

Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 30. Oktober. Seitens der Maas-Armee wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in le Bourget, östlich von St. Denis stehenden diesseitigen Vorposten; gegen Abend wurde durch Rekognoszirung der zunächst stehenden Replis konstatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen griff die zweite Garde-Division am 30. an und warf nach heftigem und glänzendem Gefechte den Gegner aus der von ihm besetzten und inzwischen befestigten Position; bis jetzt über 30 Offiziere und 1200 Gefangene in unsern Händen. Diesseitiger Verlust noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend. v. Podbielski.

— Ueber der Lage der Armee Bazaine's zur Zeit der Bildung unserer vierten Armee und über die Frage, ob die Kapitulation von Metz nicht zu vermeiden war, äußert sich in Folgendem der Korrespondent der „Schl. Z.", anscheinend ein sehr urtheilsfähiger Militär:

Nachdem die Zahl der Gefangenen von Metz auf die ungeheure Ziffer von 173,000 Mann, sei es nun mit oder ohne Einrechnung der 6000 Offiziere, festgestellt ist, läßt sich annehmen, daß Bazaine zur Zeit, als die Armee des Kronprinzen von Sachsen von der Cernirungsarmee abgezweigt wurde, über 155,000 Streiter verfügte, während dem Prinzen Friedrich Karl etwa 180,000 Mann verblieben. Zur unmittelbaren Bewachung der Werke von Metz würden, da hier die Artillerie der Forts die Hauptrolle spielte, während eines großen Offensivunternehmens 5000 Mann genügt haben; 150,000 Mann konnte der Marschall also im offenen Kampfe verwenden. Das Höchste, was die Cernirungsarmee im Laufe von 8 bis 10 Stunden, also während der gewöhnlichen Dauer einer Schlacht, zu vereinigen vermocht hätte, läßt sich auf 90,000 Mann bemessen, da die Einschließung nach keiner Seite hin völlig aufgehoben werden konnte, so lange die Verhältnisse nicht vollständig zu übersehen waren, da ferner der Lauf der Mosel einer schnellen Vereinigung nie vollständig hinwegzuhebende Schwierigkeiten in den Weg legte, namentlich aber, weil die Ausdehnung der Cernirungslinie eine sehr bedeutende war. Die von den Feldwachen eingenommene Kreislinie hatte eine Ausdehnung von 6 Meilen, der von den Kantonnements der Gros gebildete Gürtel eine solche von mindestens 8 Meilen. So wenig nun auch verkannt werden darf, daß Durchbruchkämpfe stets schwierig und blutig sind, weil selbst dann, wenn die Têten das freie Feld erreicht haben, alle nachrückenden Treffen in den Flanken bedroht werden, so unerklärlich ist es dennoch, daß Marschall Bazaine nicht sofort nach dem Abmarsche des Kronprinzen von Sachsen von seinen zahlreichen Streitkräften energischen Gebrauch machte, um den Durchbruch zu erzwingen. Die bedeutende Uebermacht, die er auf jedem beliebigen Punkte überraschend zu entwickeln vermochte, hätte ihm den Sieg sichern müssen; was von den letzten Kolonnen durch die sich in ihren Flanken allmählich entwickelnde Macht am Durchbruch verhindert wurde, das konnte sich dann immer unter dem Schutze der Forts in die Festung zurückziehen. Mit einer Besatzung von vielleicht 30,000 Mann hätte Metz einen Widerstand leisten können, wie Sebastopol, es würde also ein ganz ungeheures Gewicht in die Wagschale der Entscheidungen geworfen haben. Die Chancen eines Erfolges waren zu jener Zeit, also etwa am 22. August, für Bazaine um so größer, als sich seine Truppen in dem mit allem Lebens- und Kriegsbedarf reich versehenen Platze vollständig erholt und ausgerüstet hatten und ihr Glaube, daß sie aus den Kämpfen bei Courcelles, Vionville und Gravelotte als Sieger hervorgegangen, zu jener Zeit noch unerschüttert war, als ferner die Terraingestaltung und die Forts das Débouché ungemein erleichterten und endlich die Einschließungsarmee der Gunst befestigter Stellungen noch in wenig ausreichendem Maße theilhaftig war.

Den Schlüssel für das passive Verhalten Bazaines während der ersten Tage nach dem Abrücken der IV. Armee zu finden, ist zur Zeit kaum möglich. Den Flankenmarsch Mac Mahons konnte er unmöglich in seinen Calcul ziehen, da dieser das mehr zufällige Ergebniß des erst später in Chalons abgehaltenen Kriegsraths war. Es bleibt sogar noch zweifelhaft, ob bei dem mit der Schlacht von Sedan korrespondirenden blutigen Kampfe von Noisseville die Absicht eines Durchbruchs mit der ganzen oder doch einem möglichst großen Theile der Armee ernstlich vorlag. Waltete diese Absicht ob, so ist es unerklärlich, warum Bazaine in diesem Gefecht nicht sofort eine weit gewaltigere Uebermacht entwickelte, oder gleichzeitig mit demselben an einer andern mehr entblößten Stelle seine zahlreichen übrigen Kräfte angreifen ließ. Bei Noisseville hat, wenn nicht etwa nur die Absicht maßgebend war, einem erhaltenen Befehl scheinbar zu genügen, wohl kein anderer Zweck vorgelegen, als etwa 30,000 Mann zum Entsatze von Straßburg freizumachen.

Militärisch wird die Haltung Bazaine's, welche zu einer in des Wortes vollstem Sinne unerhörten Kapitulation führte, niemals gerechtfertigt erscheinen; ob sie in irrigen politischen Anschauungen eine Entschuldigung findet, kann erst die Zukunft lehren. Sollten indeß auch derartige Momente zur Geltung kommen, so wird das strengste Urtheil der Geschichte doch stets dahin lauten, daß sich 153,000 streitbare Männer in einer durch Natur und Kunst überaus starken Position nicht schließlich ohne Kampf zur Waffenstreckung hätten zwingen lassen dürfen, selbst wenn ihnen eine doppelt so starke Macht gegenübergestanden hätte. Hat Sedan schon die Welt überrascht, so ist doch an die Kapitulation der Armee von Metz noch ein ganz anderer Maßstab anzulegen. Bei Sedan erfolgte die Waffenstreckung, nachdem eine sowohl absolut wie im Verhältniß zu ihrem Gegner erheblich schwächere Armee drei Tage hindurch mannhaft gekämpft hatte. Die Armee Mac Mahons bestand nur in Depottruppen, eilig gesammelten Trümmern geschlagener Korps und unvollständig organisirten Haufen junger Soldaten, während in Metz der schlachtenkundige Kern des Kaiserlichen Heeres versammelt war; Sedan bot eine vollständig unhaltbare Position, in der die besiegte Armee weder ihre Munition ergänzen, noch die Mittel zum Lebensunterhalt finden konnte; in dem starken verschanzten Lager von Metz waren Vorräthe in reichster Fülle aufgehäuft. Hätten die Lenker unserer großen kriegerischen Operationen die Stärke des auf Metz zurückgedrängten Gegners und den Reichthum des Platzes an Provisionen genau gekannt, sie würden die Einschließung mit einer so wenig überlegenen Armee vielleicht kaum gewagt haben. Schätzten doch selbst destinguirte französische Militärs die in Metz eingeschlossene Feldarmee nur noch auf 85,000 Mann! Daß ein Heer von höchstens 400,000 Mann es unternehmen durfte, gleichzeitig Paris mit einer Besatzung von mindestens 400,000 Mann (?) und Metz mit einer solchen von 173,000 zu cerniren, während der Regel nach die einschließenden Armeen allermindestens die doppelte Stärke der einzuschließenden haben sollen, wird stets als eins der glänzendsten Zeugnisse für die kriegerische Ueberlegenheit Deutschlands über diejenige Frankreichs gelten müssen.

— Die Ausführung der Kapitulation von Metz. Der „Essener Ztg." schreibt man aus Pange, 27. Oktober. Der Marschall Bazaine will morgen mit circa 150,000 Mann, wovon 25,000 Mann Kranke in Metz liegen, die Waffen strecken und die Festung übergeben. Die französischen Truppen werden mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen auf verschiedenen Straßen aus der Festung abmarschiren, bei unseren kommandirenden Generalen vorbei defiliren und dann die Gewehre zusammensetzen. Bei dem kommandirenden General des 7. Armeekorps marschirt das Korps Frossard, 3 Divisionen und die Brigade Mixt (20,000) zwischen Grigy und la Grange vorbei, setzt dann die Gewehre zusammen und legt die Fahnen, Adler und Musik-Instrumente nieder. Die Offiziere behalten ihre Säbel und kehren nach der Stadt zurück. Die Leute marschiren mit ihrem Gepäck in ein Bivouak bei Ars-Laquenexy Die sämmtlichen Gefangenen werden auf einer nördlichen Straße nach Saarlouis und auf einer südlichen nach Saarbrücken eskortirt, und sind die letzten Transporte am fünften Tage abmarschirt. Der erste Abmarschtag für die südliche Linie ist bis Pange. Die 26. Brigade enthält folgenden Auftrag: Das Füsilier-Bataillon 15. Regiments marschirt auf dem Eisenbahndamm über Juvy, Peltre, nach der Porte Serpenoise (Hauptthor zum Bahnhof) und hat dieses Thor um 12 Uhr besetzt. Die 5 anderen Bataillone der Brigade, wozu noch zwei Batterien und zwei Eskadrons stoßen, stehen um 1 Uhr bereits ausgetreten verdeckt bei la Grange. Sobald die feindlichen Truppen bei la Grange in's Bivouak bei Ars-Laquenexy gerückt sind, und die Bewachung dieses Bivouaks durch die 14. Division ausgeführt ist, rücken diese Bataillone in die Stadt und besetzen die Thore mit je einem Bataillon. Da außer dem Eisenbahnthore noch 6 andere Thore sein sollen, so werden die beiden letzten Thore nur mit je zwei Kompagnien zu besetzen sein. Für jedes Thor werden außerdem 3 Husaren eingetheilt werden. Die Thore werden militärisch besetzt und die nächst daran stoßenden Häuser für die Nacht zu Alarmhäusern eingerichtet. Sind Patrouillen zu schicken, so dürfen dieselben nicht unter 20 Mann gemacht werden. Civilisten dürfen aus der Stadt gelassen werden, sind aber genau zu untersuchen, ob sie keine Waffen bei sich führen, die ihnen abzunehmen sind. Zum Kommandanten der Stadt ist der General Kummer ernannt, der mit den Linien Regimentern um 1 Uhr eingerückt sein wird. Die Bataillone der Brigade müssen vorher gegessen und jeder Mann 80 Patronen und das Gepäck bei sich haben. Sämmtliche Wagen bleiben einstweilen in den Kantonnements zurück, und können schwache Leute zu deren Bedeckung zurückgelassen werden. Die Marketender können am Nachmittag nachfolgen. Notiz. Bis morgen Abend hat die französische Armee, sowie die Einwohnerschaft von Metz nichts mehr zu essen. gez. Frhr. v. d. Goltz.

Hauptquartier Versailles, 28. Oktober. (B. B.-C.) „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort" konnte man beim Eintreffen der Nachricht von der Uebergabe Metz's mit dem Dichter ausrufen. Ueberall herrschte die freudigste Bewegung, es war, als ob Allen ein Alp von der Brust gefallen wäre; endlich konnte man mit einer gewissen Berechtigung baldige Friedensaussichten aus dem Fall der wichtigsten Festung schöpfen. Heute wird es erst klar, wie groß und stark die Armee Bazaine's war, und Alles schüttelt bedenklich den Kopf, daß es der feindlichen Macht nicht gelungen sei, einen Coup zu machen und durchzubrechen; es zeigt dies, wie demoralisirt und vom Hunger geplagt die französische Armee in Metz gewesen sein muß. Als der König die erste Depesche von der bevorstehenden Kapitulation erhielt und die 150,000 Mann als Gefangene darin erwähnt fand, soll er, wie auch die meisten höheren Offiziere, auf das Höchste über diese enorme Anzahl erstaunt gewesen sein; allgemein wurde die Besatzung auf höchstens 80,000 Mann geschätzt. Ein Feldzug, in dem eine Macht, wie wir in diesem Kriege, 300,000 Mann, also fast die ganze französische Armee sammt allen Geschützen, Gewehren, Munition, Pferden 2c. gefangen und erobert hat, sucht seinesgleichen in der Geschichte aller Länder. Mit einem Heroismus und einer Todesverachtung haben unsere braven Krieger vor Metz allen Gefahren Trotz geboten; wenn man in das Auge faßt, daß ein zehnwöchiges Bivouak die Lagerstätte des deutschen Soldaten war, so kann man nur voller Bewunderung von der Zähigkeit und Bravour des deutschen Soldaten sein. Während die Nachricht von der Kapitulation alle Gemüther freudigst bewegte und den goldenen Frieden in kurzer Zeit herannahen sah, war plötzlich die Ankunft Thiers signalisirt worden. Nachdem Thiers bei den Kabinetten in London, Petersburg, Wien und Florenz gründlich abgefallen war, will er von Neuem sein Heil hier versuchen. Es ist gewiß, daß die vier obengenannten Kabinette beim Königlichen Hauptquartier die Anfrage ergehen ließen, ob der Ankunft Thiers in Versaille keine Hindernisse in den Weg gelegt und sein Erscheinen angenehm sein würde, und eben so gewiß ist es, daß Thiers nach diesem Kollektivschritte besagter Höfe eine höfliche Anfrage hier gestellt hat, und soll ihm vom Grafen Bismarck die Antwort zugegangen sein, daß seiner Hierherkunft Nichts im Wege stände. Indessen kann ich Ihnen schon heute melden, daß die Waffenstillstandsfrage nicht eher Seitens des Grafen Bismarck diskutirt werden wird, bis Thiers nicht genügende Garantien seiner Regierung bieten und so den Beginn der Friedenspräliminarien ermöglichen wird. Der berühmte „historien national" wird seine Freunde über die Stimmung der verschiedenen Höfe für die französische Sache keinen Augenblick in Zweifel gelassen haben, und nach dem Fall der letzten Hoffnung Frankreichs dürften möglicherweise für einige Zeit die Schreier verstummen, die Vernunft die Oberhand gewinnen und sich nach den Segnungen des Friedens sehnen. Die erste Bedingung des Grafen Bismarck dürfte dahin lauten, daß der Feind sofort die Forts räume und uns gestatte, dieselben zu besetzen, um bei dem ersten Ausbruch von Unruhen und feindseligen Akten gegen uns sofort thätlich einschreiten zu können. Noch immer ist Graf Bismarck der entschiedenste Gegner des Bombardements auf Paris, und wünscht derselbe nur, wenn es unter den obwaltenden Verhältnissen noch nothwendig erscheint, die einzelnen Forts zu beschießen, um die guten Pariser ein wenig aus ihrem Schlafe zu erwecken. War die Anzahl derer, die an ein Bombardement glaubten, zahlreich vertreten, so ist die Meinung der Meisten seit gestern eine ganz andere; wie mit einem Schlage glaubt Alles an einen raschen und für uns überaus günstigen Friedensabschluß. Die Nachricht von der Kapitulation Metz's hat hier in der Bevölkerung eine große Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit hervorgerufen; die eifrigsten Chauvins sind bekehrt, und allgemein sah man lauter ernste Gesichter, die Damen konnten selbst ihre Thränen nicht verbergen, überall konnte man demselben Ausrufe begegnen: „Metz c'était notre dernière espérance". — Wie ich höre, wird im hiesigen Hoflager der Prinz Friedrich Karl schon in einigen Tagen erwartet; die eine Hälfte seiner Armee wird sich zur Loirearmee, die andere dagegen zur Belagerungsarmee nach Paris binnen kurzer Frist begeben. Es ist gewiß und mir verbürgt, daß der General Boyen bei seiner jüngsten Anwesenheit die bündigsten Befehle von Bazaine hatte, um für die Kandidatur des Kaiserlichen Prinzen vom Grafen Bismarck Zusicherungen zu erhalten. — Gestern Abend fand zur Feier des Tages ein solenner Zapfenstreich statt, der im Hofe der Präfektur dem Könige gebracht wurde. Unendliche Hochs auf den König, der wiederholt an das Fenster trat und nach allen Seiten huldvoll dankte, folgten der Spontini'schen „Borussia". Noch lange nach Beendigung des Zapfenstreichs umstanden Hunderte von Soldaten die Präfektur, unaufhörlich die „Wacht am Rhein" und andere patriotische Lieder singend.

Deutschland.

** **Berlin**, 31. Oktober. Die öffentliche Meinung spricht sich täglich einstimmiger dahin aus, daß durch die Kapitulation von Metz ein entschiedener Wendepunkt in der Geschichte dieses Krieges eingetreten ist: diese Ansicht macht sich nicht nur in den Organen der deutschen Presse durchweg geltend, sondern sie tritt auch in den Blättern Oesterreichs und Englands bereits scharf hervor; die Kundgebungen der russischen Presse sind noch nicht eingegangen. Wenn man also von diesen Auslassungen der Journale einen Rückschluß auf die Stimmung in den maßgebenden Kreisen sich gestatten darf, so ist aus diesem mit Bestimmtheit zu erkennen, daß die Fortsetzung des Kampfes ohne irgend welche Einmischung der Neutralen vor sich gehen, oder aber Frankreich selbst zur Erkenntniß seiner wahren Sachlage kommen wird. Daß auch dieses geschehen wird, ist im Augenblicke allerdings noch stark anzuzweifeln, denn wenn auch selbst französische Organe nunmehr vielfach den Frieden fordern, so ist dennoch die neueste Proklamation des Advokaten Gambetta wieder ein starker Beweis für das Gegentheil. Ungeachtet der rhetorischen Phrasen dieses Republikaners, der sein Vaterland durch permanente Unwahrheiten noch viel tiefer wie alle seine Vorgänger in der Regierung schädigt, erkennen dennoch die Organe in London und Wien es an, daß das militärische Frankreich gefallen und im Augenblicke wenigstens sich zu erheben außer Stande ist. — Die Ernennung der beiden Königlichen Prinzen zu General-Feldmarschällen, sowie die Erhebung des Generals Freiherrn v. Moltke in den Grafenstand haben in allen Kreisen die gleiche Theilnahme hervorberufen: es ist diese Anerkennung Sr. Majestät des Königs ja nur ein Beweis des Allerhöchsten Vertrauens, dem die Bewunderung des Volkes längst vorangeeilt ist. — Bezüglich der in Metz genommenen zahllosen Trophäen muß die allgemeine Spannung sich wohl noch einige Tage gedulden, da allein die Geschütze zu zählen eine gewisse Frist erforderlich ist. Das Heer von Gefangenen soll durch die Landwehr-Division von Kummer nach Deutschland gebracht werden, welche alsdann voraussichtlich nicht wieder nach dem Kriegsschauplatze zurückkehren wird. Da es nicht möglich ist, sämmtliche Kriegsgefangene nur in Festungen zu interniren, so wird ein Theil derselben in offenen Städten untergebracht werden und u. A. auch Berlin und Potsdam eine gewisse Anzahl derselben erhalten. Am 25., sogleich nach den ersten Kapitulations-Vorschlägen des Generals Changarnier, ist sofort die vierte Division zur Cernirungs-Armee und am folgenden Tage auch die dritte Division ebendorthin nach Paris abgerückt. Das 2. Korps (Pommern) wird also bald dort eintreffen.

Berlin, 31. Oktober. Dem Prinzen Ludwig von Hessen hat der König, der „Darmstädter Ztg." zufolge, die Verleihung des eisernen Kreuzes in nachstehendem, zugleich die Großherzogliche Division ehrenden Schreiben kund gegeben: „Ich habe in Anerkennung der fortgesetzt rühmlichen Leistungen der unter Euer Großherzoglichen Hoheit Kommando stehenden Truppen Euer Großherzoglichen Hoheit das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen und mache Mir das Vergnügen, Sie hiervon mit dem Hinzufügen zu benachrichtigen, daß Ihnen die Dekoration durch den Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königliche Hoheit, General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der zweiten Armee, zugehen wird. Hauptquartier Versailles, den 18. Oktober 1870. Ihr treu ergebener Wilhelm."

— Es erhielten ferner das eiserne Kreuz II. Klasse: der Premier-Lieutenant v. Bismarck vom 1. nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87 für sein Verhalten in dem Vorpostengefecht von Ferme la Tour. Ferner: Der Premier-Lieutenant v. Nase im 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 und Adjutant beim General-Kommando des 2. Armee-Korps.

Aus **Mainz** schreibt man der „N. Fr. Pr.": „Als im Jahre 1866 das über den Taunus nach Wiesbaden anrückende Korps Landwehr unter General Röder noch mit alten Musketen des Perkussionssystems

bewaffnet war, glaubten gar Viele, es sei doch Manches nicht so gewaltig in den Rüstkammern der hohenzollerischen Monarchie. Aber das war Täuschung, in den Zeughäusern lagen schon damals neue Zündnadel-Musketen für noch mindestens vier Jahresaushebungen bereit. Neben dem Vorrathe an Mannschaften haben die heute vorhandenen Vorräthe an Waffen mindestens denselben, nach sehr glaubwürdigen Mittheilungen aber einen viel bedeutenderen Umfang wie damals, und geht die Fabrikation in Suhl in sehr raschem Tempo. Für den Gebirgs- und Guerillakrieg werden die deutschen Infanterie-Kolonnen zum ersten Male mit einer neuen Waffe, welche die leichte Feldartillerie ersetzen soll und diese an Beweglichkeit übertrifft, vor die Mobilgarden und Franktireurs-Schwärme rücken. Seit einigen Tagen sind starke Kommandos fast aller in dem Elsaß und Lothringen stehenden Regimenter hier, um neben neuen Garnituren, den jungen und Reservemannschaften, jene Waffen unter Eskorte zu nehmen und sie in verschiedenen Eisenbahnzügen, die man in den letzten Tagen mit Tausenden dieser Waffe hier belud, an den Platz zu bringen. Diese Waffe, welche schon in den Kämpfen von 1866 ihre Probe bestehen sollte, ist im Wesentlichen ein kleines, tragbares Feldstück von etwa 35 Pfund Gewicht im Ganzen. Nach der Sprache des Technikers sind es „allerliebste Dinger." Das Rohr ist etwa ein Meter lang, an der Mündung hat es ungefähr sechs Centimeter Durchmesser, am Schwanzstücke doppelt so viel. Die Seele des Rohres ist gezogen und etwa drei Centimeter weit. Es ist von Gußstahl, schön blank abgedreht und mit zwei Messingbändern auf ein zwei Drittheile seiner Länge messendes Holzlager befestigt. An diesem sind zwei Tragschienen angebracht. Die vordere Schiene ist eine große drehbare Gabel, welche nach der Richtung der Längenaxe des Rohres steht und sich bequem auf die Schulter eines Mannes legt. Am hinteren Stücke (der Kammer) ist eine ähnliche Schiene jedoch so befestigt, daß der Mann auf beiden Schultern trägt, das Rohr bequem laden, richten und abfeuern kann. Während der Vordermann es auf der rechten Schulter trägt, liegt dem Hintermann die Last auf beiden Schultern. Die Patrone gleicht, abgesehen von ihrer größeren Dimension, so ziemlich der der Mitrailleuse. Pulver und Zündstoff liegen in einer Hülle von dünnem Messingblech, den Druckverschluß verursacht ein Weichbleiring. Hinter vier oder fünf Kugeln, welche mittelst eines starken gefirnißten Papierstreifens auf die Patrone befestigt sind, liegt eine explodirende Masse, welche dazu bestimmt ist, die fünf Spitzflintenkugeln in eine etwas divergirende Bahn zu bringen. Der Feuermechanismus ist ähnlich der Zündnadel-Vorrichtung. Eine kleine Kurbel, rasch gedreht, treibt die Nadel in die Zündmasse. Das neue Kriegs-Instrument kann für zehn Schüsse in der Minute mit genauer Richtung gebraucht werden und trägt wenigstens auf 2000 Schritte, also etwa eine halbe Wegstunde, in gerader Richtung und ebener Flugbahn, trefflich. Es ist, wie gesagt, zu Tausenden an die Armee abgegangen, wird von zwei Mann bedient, ist leicht transportabel und wird da, wo die Feldartillerie nicht anwendbar ist, namentlich dadurch, daß es die Infanterie-Korps in großer Anzahl bequem nachführen können, von bedeutender Wirkung und Wichtigkeit im Kampfe sein. Auch vor Paris ist die Artillerie-Mannschaft wieder bedeutend verstärkt worden."

Ausland.

Belgien. Die „Independance Belge" enthält folgende geheimnißvolle Mittheilung: „Wir sind im Stande, auf's kategorischste die Nachricht zu widerlegen, welche man zum dritten Mal über in Paris ausgebrochene Kämpfe zu verbreiten sucht. Es soll am 25. gewesen sein, daß man Gewehr- und Kanonenschüsse in der Villette abgefeuert hätte. Nun haben wir aber von einer Person, welche auf dem Ballon Vauban am 27., 9 Uhr Morgens, Paris verlassen hat, erfahren, daß nicht allein kein Kampf am 25. oder an einem anderen Tage stattgefunden hat, sondern daß auch Einigkeit unter allen Klassen der Pariser Bevölkerung ungeachtet der Verschiedenheit der politischen Meinungen und Aspirationen herrscht. In Brüssel hörte diese Person zum ersten Mal von diesen Flintenschüssen sprechen, und wenn man deren im Innern von Paris abgefeuert hätte, so wäre es in Anbetracht ihrer Stellung unmöglich gewesen, daß sie nicht im Augenblicke des Ereignisses benachrichtigt worden wäre. Die Reise des Vauban war sehr schwierig und gefährlich für die, welche sich in demselben befanden. Wegen Gründe einer nothwendigen Diskretion müssen wir uns enthalten, auf irgend eine Einzelnheit einzugehen.

Ein anderer Ballon, „welcher am 21. Paris verlassen hat, wurde von den deutschen Schildwachen bei Pierrefitte durchschossen. Die Reisenden fielen in einen See und die Deutschen hielten sie für todt. Sie blieben drei Stunden lang im Wasser und wurden dann von Franctireurs festgenommen, die, nachdem sie dieselben erkannt hatten, sie nach dem Fort Courteneuve brachten. Die Depeschen wurden gerettet." Das klingt doch gewiß abenteuerlich genug.

Neueste Nachrichten.

München, 31. Oktober. Auf die vom König von Preußen an den König Ludwig telegraphisch gerichtete Mittheilung von der Kapitulation von Metz erwiderte der König: „Die für die Entscheidung des Krieges so bedeutsame Uebergabe von Metz habe ich mit innigster Freude begrüßt und sende Ihnen für Ihr freundliches Telegramm meinen besten Dank. Wenn einst die Nachwelt die glänzenden Erfolge überblickt, welche die deutschen Heere unter Ihrer Führung unaufhaltsam erfochten, so wird sie mit Recht Ihnen den Namen „Wilhelm der Siegreiche" beilegen.

Wien, 31. Oktober. Wie die Mehrzahl der hiesigen Blätter versichert, sind die Gerüchte einer angeblichen Ministerkrisis als verfrüht zu betrachten.

Brüssel, 29. Oktober. Lord Lyons erhielt in Folge der Kapitulation von Metz sofort den Auftrag, in Paris und in Tours möglichst eindringlich die absolute Nothwendigkeit für Frankreich, die Bedingungen des Siegers für den Waffenstillstand ohne Zögern anzunehmen, zur Geltung zu bringen. — Gambetta soll bereit sein, sein Portefeuille niederzulegen.

Brüssel, 30. Oktober. Hier eingetroffene Berichte melden aus Tours, ein Dekret der Regierung habe die Errichtung einer Abtheilung des Kassationshofes in Poitiers angeordnet. — Cluseret veröffentlicht ein Programm betreffend die Organisation der Landesregierung, welches die Eintheilung der Provinzen in einzelne autonome Gruppen empfiehlt. In einem diesem Programme beigefügten Memorandum befürwortet Cluseret die Bildung von Volksversammlungen, in welchen über diese Vorschläge abgestimmt werden solle. — „Gazette de France" spricht sich lebhaft gegen die Maßregel aus, durch welche Keratri ein Kredit von 8 Millionen eröffnet wurde. — „Patrie" bestätigt, daß sich in der Delegation der Regierung in Tours zwei entgegengesetzte Strömungen bezüglich der Kriegs- und Friedensfrage bemerkbar machten, Gambetta stehe an der Spitze derjenigen Partei, welche die Fortsetzung des Krieges nach wie vor befürworte. „Patrie" betont neuerdings die immer mehr hervortretende Nothwendigkeit der Einberufung der Konstituante, damit sich die Regierung auf die Mandatare des Volkes stützen könne.

— Nach hier eingegangenen Berichten aus Marseille hat der Klub der „Alhambra" Gambetta und Cambriels als Verräther des Vaterlandes zum Tode verurtheilt und den Beschluß gefaßt, Marseille von Frankreich zu trennen und als selbstständige Republik, „Vallée du Rhône", zu konstituiren. — Wie aus Tours gemeldet wird, findet die Nachricht von der Kapitulation von Metz, welche gestern dort eingetroffen war, in Folge des Cirkulars von Gambetta vielfach keinen rechten Glauben.

Brüssel, 31. Oktober. Die neueste Nummer des hier eingetroffenen Français" theilt mit, daß Garibaldi den Jesuiten in Dole den Befehl zukommen ließ, ihr Kollegium zu verlassen. Der Präfekt hat sich wegen Ausführung dieses Befehls nach Tours gewandt. — General Bourbaki hat aus Dünkirchen einen Tagesbefehl erlassen, welcher die schlechte Haltung der Truppen außerhalb des Dienstes tadelt. Marschall Vaillant ist aus Frankreich verbannt.

Brüssel, 31. Oktober. Die hier eingetroffene „Liberté" fordert die Ernennung eines Präsidenten der Republik, um die Unterhandlungen zu erleichtern. Man schreibt der Regierung die Absicht zu, ein neues Anlehen von einer Milliarde zu kontrahiren. Es wird versichert, die Regierung werde sich zunächst nach Périgueur und im Falle einer neuen Niederlage der Loire-Armte nach Clermont begeben. — „Français" veröffentlicht Nachrichten aus Paris: Nach denselben sollen Haussuchungen nach den von den Wohlhabenden angeblich versteckten Lebensmitteln angestellt werden, um dieselben zum allgemeinen Gebrauche zu verwenden.

Ars sur la Moselle, 28. Oktober. Ueber die Kapitulation von Metz wird der „K. Z." geschrieben: In der letzten Nacht um 11 Uhr ward in dem Schlosse zu Frescaty, in der Mitte zwischen Ars sur la Moselle und Metz gelegen, nach längeren Unterhandlungen zwischen dem General v. Stiehle, Generalstabschef des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, und dem General Charres, Generalstabschef des Marschalls Bazaine, die Kapitulation von Metz unterzeichnet. Die Festung Metz mit allen ihren ungeheuren Waffenvorräthen wird dem Prinzen Friedrich Karl übergeben. Die französische Garnison marschirt mit allen kriegerischen Ehren aus, streckt dann die Waffen und geht in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland. Die Offiziere behalten ihre Degen und ihr Privat-Eigenthum. Es sind 173,000, sage hundertdreiundsiebenzig Tausend Mann mit 4700 Offizieren, darunter an 38,000 Kranke und Verwundete, welche auf diese Weise kapitulirt haben. Da der Marschall Bazaine sich den 28. Oktober ausbedungen hat, um die nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung dieser Kapitulation zu treffen, so wird am Sonnabend den 29. Oktober der Ausmarsch seinen Anfang nehmen und die preußischen Truppen erst an diesem Tage die Forts und Außenwerke von Metz besetzen.

Versailles, 27. Oktober. Gestern gegen Mittag bewegte sich ein langer Zug von zwölf Wagen die Avenue de Paris nach der Rue des Réservoires: ich erfuhr, daß es die portugiesische Gesandtschaft war, die aus Paris direkt angekommen war. Wiewohl die Herren Portugiesen die gehobene fanatische Stimmung in Paris auf das Nachdrücklichste betonten, scheint es ihnen doch nicht recht geheuer in der Seinestadt gewesen zu sein. Von dem Pariser Gouvernement wurde es mit sehr scheelen Augen angesehen, daß die Portugiesen sich flüchteten, indem durch diese „Ausrücker-Kompagnie" ein schlechtes Licht auf die inneren faulen Zustände in Paris geworfen wird. Mehrere dieser Herren versicherten mir, daß die Rinderpest mit solcher Vehemenz in Paris eingetreten sei, daß in nicht zu langer Frist das Rindfleisch vollständig absorbirt sein wird, dagegen Futter ꝛc. für die Pferde im ausreichendsten Maaße noch für längere Zeit vorhanden sei. Es klingt fast unglaublich, daß das Pfund Butter in Paris momentan mit 30 Frcs. bezahlt wird, allein es ist dies ein Faktum. — Mehrere Amerikaner, denen es in Paris zu ungemüthlich wurde, hatten sich der portugiesischen Gesandschaft angeschlossen und gedenkt letztere sich schleunigst nach Tours, dem Sitz der einen Hälfte der Regierung, zu begeben.

Tours, 31. Oktober. In einer Proklamotion Gambetta's an die Franzosen vom 30. d. heißt es: Der General, auf welchen Frankreich sogar nach den Ereignissen in Mexiko noch zählte, hat soeben dem Vaterlande, welches in Gefahr ist, mehr als 100,000 Vertheidiger entzogen, Bazaiue hat uns verrathen, er hat sich zum Werkzeug des Mannes von Sedan und zum Mitschuldigen des Eroberers gemacht, er hat die Ehre der Armee, die er zu hüten hatte, mißachtet, hat, ohne auch nur eine äußerste Anstrengung zu versuchen, 100,000 Kämpfer, 20,000 Blessirte, viele Gewehre, Kanonen, Fahnen und die stärkste Citadelle dem Feinde übergeben. Ein solches Verbrechen kann durch alle Strafen der Justiz nicht gesühnt werden. Es ist Zeit, daß wir uns wiederfinden; möge es unter der Aegide der Republik geschehen, welche wir entschlossen sind, an keinem Orte kapituliren zu lassen. Es ist Zeit, daß wir gerade aus unserem äußersten Unglück die Verjüngung unserer Moralität und Kraft schöpfen. Wir sind zu den letzten Opfern bereit Angesichts des Feindes, den Alles begünstigt. Schwören wir, uns niemals zu übergeben, so lange wir noch einen Zoll unseres geheiligten Bodens unter unseren Sohlen haben, halten wir fest an dem glorreichen Banner der Revolution, unsere Sache ist die der Gerechtigkeit und des Rechts, lassen wir uns weder entkräften noch entnerven, beweisen wir durch Thaten, daß wir durch uns selbst unsere Ehre, Unabhängigkeit und die Unverletzlichkeit alles dessen, was das Vaterland frei und stolz macht, aufrechterhalten können und wollen. Es lebe Frankreich, es lebe die Republick, die eine und untheilbare!

— Die Regierung veröffentlicht eine Depesche, der zufolge Oberst Charles am 30. Oktober mit guten Nachrichten aus Paris per Ballon in Chaumont eingetroffen ist.

— Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Nachricht aus Marseille vom 30. Oktober. Anläßlich der Uebergabe von Metz fanden hier patriotische Manifestätionen statt. Es herrscht allgemeine Niedergeschlagenheit und Trauer.

Tours, 31. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche vom 30. Oktober: Dijon wurde heute von 12,000 mit Artillerie versehenen Preußen besetzt. Der Kampf in den Vorstädten dauerte von 9 Uhr Morgens bis 4½ Uhr Abends, hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Kommandaut, welcher die Unmöglichkeit eines wirksamen Widerstandes einsah, bewerkstelligte hierauf den Rückzug.

London, 31. Oktober. Die Admiralität ließ das von den Franzosen gekaperte, englischerseits in Lowestoft angehaltene norddeutsche Schiff „Heinrich" unter der Bedingung frei, daß die französische Besatzung dasselbe sofort in neutrale Gewässer bringe. — Aus Peking vom 16. d. wird gemeldet, daß die Regierung die sofortige Hinrichtung von 20 Chinesen zu Tientsin befohlen hat. Zwei höhere Beamte wurden in die Verbannung geschickt.

Madrid, 30. Oktober. Die Kortes werden morgen eröffnet werden. Die Kandidatur des Herzogs von Aosta, welche hier sehr günstig aufgenommen wurde, wird auch in den Kreisen der Kortesmitglieder warm befürwortet. Man betrachtet die Majorität für die Wahl des Herzogs zum König als gesichert. Die Kandidatur desselben sollen Ende dieser Woche den Kortes offiziell vorgelegt werden.

Kopenhagen, 31. Oktober. Heute Nachmittags fand die Taufe des neugeborenen Sohnes des Kronprinzen statt.

Washington, 29. Oktober. Die Konferenz behufs Herstellung eines dauernden Friedens zwischen Chili und Spanien tritt heute zusammen.

Pommern.

Stettin, 1. November. Der Herr Minister des Innern hat angeordnet, daß das Ergebniß der Wahlen für das Abgeordnetenhaus den Regierungspräsidenten und dem Ministerium telegraphisch gemeldet werden solle. Von der Telegraphenverwaltung werden den Wahlkommissarien zum Niederschreiben der Depesche besondere Formulare eingehändigt, auf denen der Regierungsbezirk, der Wahlort, die Nummer des Wahlbezirks, die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen, der gewählte Kandidat, die Parteistellung, die Zahl der Stimmen, welche derselbe erhalten, der Name des (der) Gegenkandidaten und dessen (deren) Parteistellung, so wie die Zahl der auf diesen resp. diese gefallenen Stimmen und der Namen des Wahlkommissarius angegeben ist. Sämmtliche Telegraphenstationen an Wahlorten bleiben am Wahltage bis 10 Uhr Abends in Wirksamkeit. — Ferner ist angeordnet, daß bei den bevorstehenden Wahlen von den sonst üblichen statistischen Aufnahmen über die Wahlthätigkeit Abstand genommen werden soll.

— Nachstehend theilen wir die Namen derjenigen Herren Stadtverordneten mit, welche mit dem Schluß dieses Jahres ausscheiden und für welche also Neuwahlen stattzufinden haben. In der 1. Abtheilung: Kaufleute Grawitz, Petsch, Keil, Reimarus, Burscher, Apotheker Marquardt und Ofen-Fabrikant Keppler. Im 1. Wahlbezirk der 2. Abtheilung: Kaufleute Tiessen und Leopold Schultz, Schuldirigent Siewert, Zimmermeister Kämmerling. Im 2. Wahlbezirk der 2. Abtheilung: Rentier Lindenberg, Kaufmann Winkelsesser und Maler Krasemann. In der 3. Abtheilung: im 2. Wahlbezirk Kaufmann Degner, im 4. Wahlbezirk Gutsbesitzer Gräber, im 5. Wahlbezirk Buchbindermeister Sabath, Maler Uhrbach und Schmiedemeister W. Dreyer, im 6. Wahlbezirk Steinmetzmeister Alb. Klesch und Drechslermeister Höpfner.

— Bei dem Barackenbau in Krekow werden sämmtliche Zimmerleute derjenigen Truppen beschäftigt, welche hier und in der Provinz stehen, indem es sonst gar nicht möglich ist, die Arbeiten so zu fördern, wie es die Umstände gebieterisch verlangen.

— Gestern Vormittag endete ein Herzschlag plötzlich das Leben des im besten Mannesalter befindlichen Kunstgärtners Karl Koch, Mitinhabers der bekannten Firma „Gebrüder Koch" in Grabow a/O. Der Verstorbene war wegen seiner gründlichen Kenntnisse und seines liebenswürdigen, bescheidenen Auftretens auch in weiteren Kreisen sehr beliebt und ein äußerst thätiges Mitglied des hiesigen Gartenbau-Vereins, der in ihm eine seiner kräftigsten Stützen verliert.

* **Wollin,** 31. Oktober. In den Kriegsjahren 1806—13 sind in hiesiger, damals nur 2600 Einwohner zählenden Stadt an Kontributionen ꝛc. von französischen Truppen 121,108 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. erhoben worden.

Stargard, 30. Oktober. In den nächsten Tagen werden ca. 400 französische Gefangene, darunter 100 Offiziere, hierher verlegt. Für letztere werden, wie gestern bekannt gemacht wurde, möblirte Privatwohnungen gesucht, während zur Aufnahme der Gemeinen das Magazingebäude vor dem Pyritzerthore eingerichtet werden soll. — Die in den Jahren 1806 bis 1813 von der französischen Armee der Stadt Stargard auferlegten Leistungen betragen in Summa 279,139 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Die Kontribution der Eigenthums-Ortschaften der Stadt Stargard beträgt im Ganzen 115,388 Thlr.

† **Greifswald,** 31. Oktober. Unser Gymnasium beklagt den Verlust des Lehrers Gustav Schultz, der, vor Metz erkrankt, in Berlin starb. Eifer und Treue in seinem Beruf, und sein freundliches, biederes Wesen hatte ihm die volle Achtung und Liebe nicht nur im Lehrer-Kollegium, sondern auch in den weitesten Kreisen erworben. — Der Unterricht hat bereits für alle Klassen im neuerbaueten Gymnasium begonnen. Es wäre hiermit noch eine Zeit gewartet, da noch manche Einrichtungen zu treffen waren, wenn nicht eben das alte Gymnasium zum Lazareth hergerichtet wäre. Die Einweihung des neuen Gymnasii durch eine erhebende Feier zu begehen, was in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen wohl gerechtfertigt und begründet war, fand allgemeinen Anklang, alle Gemüther sind jetzt aber erregt, da eine so weitgehende Feier in Aussicht genommen ist, daß dazu 400 Thlr. bewilligt sind; ja man ging sogar soweit, 1000 Thlr. zu diesem Zwecke zu verlangen. Das Gymnasium ist im schönsten, großartigsten Styl gebaut, hat schöne Säle und eine Orgel, so daß eine würdige erhebende Feier in demselben stattfinden kann, ohne daß ein so großer Kostenaufwand nöthig wäre. Wir glauben, eine Summe von 100 Thlr. wäre vollständig ausreichend gewesen und der Gegenstand wäre bei anderer Behandlung mancher herben Kritik entzogen worden.

== **Cörlin,** 31. Oktober. Durch eine am 29. d. Mts. aufgeführte Theatervorstellung zum Besten verwundeter Krieger wurde eine Einnahme von 34 Thlr. Reinertrag erzielt.

†† **Demmin,** 31. Oktober. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist Seitens der höheren Behörde an die hiesige Militärbehörde die Anfrage gerichtet, ob und event. wie viel französische Kriegsgefangene in hiesiger Stadt ein Unterkommen finden können. Welche Antwort hierauf erfolgen wird, ist uns noch nicht bekannt, doch soll man Seitens der städtischen Behörden diesem Vorhaben keine besonderen Sympathien entgegentragen, trotzdem würde die Bürgerschaft einen derartigen Ersatz für den harten Ausfall, welcher ihr durch die nun schon dreimonatliche Abwesenheit der hiesigen Garnison entstanden ist, dankbar entgegen nehmen. Betrachtet man nun die zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten, so wird man zu dem Schlusse kommen, daß in der Provinz kaum eine zweite Stadt vorhanden sein dürfte, in welcher mit größerer Bequemlichkeit eine größere Zahl Kriegsgefangener internirt werden kann, da nicht nur eine große Kaserne vor dem Luisenthore, sondern der in der Nähe derselben befindliche, vor einigen Jahren mit einem Kostenaufwande von 35,118 Thlrn. erbaute massive große Pferdestall mit umschlossenem Hofe wie geschaffen zu einer solchen Verwendung erscheinen. Letzteres Gebäude ließe sich durch einige innere Einrichtungen und Aufstellung von

eisernen Oefen sehr gut zu Schlafsälen rc. einrichten. Die wenigen in der Kaserne einquartierten Ulanen der Ersatz-Schwadron könnten, wie dies sonst bei vollständiger Garnison der Fall ist, Bürgerquartiere beziehen, während die Pferde dieser Schwadron in dem zweiten großen Pferdestalle bei der Westkaserne, welcher ganz leer steht, unterzubringen sein möchten. Jedenfalls würde sich ein solches Arrangement verhältnißmäßig leicht bewerkstelligen lassen und von dem geschäftstreibenden Publikum mit Freuden begrüßt werden. — Mehrere in diesen Tagen von unserem Ulanen-Regiment eingegangene Privatbriefe bringen uns die betrübende Nachricht, daß der Sekonde-Lieutenant v. Plüskow, ein Sohn des Landraths v. Plüskow in Mecklenburg, vor einigen Tagen auf einer Rekognoszirungs-Patrouille in der Gegend von Thionville sammt seinen Begleitungs-Mannschaften, dem Reserve-Unteroffizier Krüger und drei Ulanen, durch Franctireurs aus einem Hinterhalt überfallen und getödtet worden ist.

Vermischtes.

— In einem Briefe des Grafen Stolberg, der die Lazarethe der deutschen Armee in Frankreich besuchte, heißt es u. A.: Wenn es noch an etwas mangelt, so sind es — Cigarren. Die Wohnungen waren allermeist bei dem Einrücken der deutschen Truppen von ihren Bewohnern verlassen worden, und es blieb jenen nichts übrig, als sich in den Quartieren ohne Quartierzettel unterzubringen und zu entdecken, ob und was von den früheren Insassen etwa Genießbares zurückgelassen worden. Am findigsten darin waren bis jetzt die Baiern. Man erzählt, daß an einem Orte ein preußischer Offizier mit seiner Mannschaft ein Quartier bezogen, ringsumher aber nichts zu finden war, was für den Tisch hätte requirirt werden können. Da kamen Baiern mit sieben Wagen Proviant. „Brüder, Ihr müßt uns aushelfen!" rief man ihnen zu. „Von Herzen gern", erwiderte der Führer, „nehmt den halben Vorrath!" „Ach, das ist ja zu viel, das können wir nicht annehmen!" „Nun, dann einigen wir uns dahin: Ihr nehmt Alles, was wir haben und überlaßt uns, am Orte zu nehmen, was wir finden." Und so geschah es. Nicht lange, da zogen die Baiern mit zwölf Wagen Proviant weiter! Man ist jetzt bereits sehr geschickt in dem Auffinden verborgener Vorräthe geworden. Wo in den Gärten ein frisch angelegtes Salatbeet sich jetzt zeigt oder ein Baum verwelkter als die übrigen dasteht, da giebt das ein Zeichen dafür, daß darunter irgend welcher Schatz an Wein rc. zu heben sei.

Köln. Ein hier internirter französischer Offizier fand bei seiner Heimkehr am Abende des 27. auch seine Hausleute in der rosigsten Stimmung. Auf seine Frage: „Warum heut' so lustik?" wurde ihm von der jubelnden Hausfrau die Antwort: „Na, weil Metz über ist." — „Sacre . . . .", versetzte darauf höchst ergrimmt der Franzmann, „darüber man sik freuen, ik morgen ziehe aus." Und richtig, am anderen Morgen verließ der Herr Offizier das Quartier, wo man sich unterstanden, über die Einnahme von Metz zu jubeln, um in einem anderen abzusteigen, wo man jedenfalls, ihm zu Liebe, über die Gefangennahme von 173,000 Franzosen die Freude nicht so laut werden läßt.

Viehmärkte.

Berlin. Am 31. Oktober cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 919 Stück. Der Handel war ziemlich lebhaft, und stellten sich die Durchschnittspreise merklich höher als vorige Woche. Beste Qualität wurde mit 16 bis 18 Rt., mittlere 14—15 Rt., ordinäre 10—12 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 5743 Stück. Das Geschäft wurde durch umfangreiche Exportgeschäfte nach den Rheinlanden belebter, dennoch wurden bei diesen starken Zutriften keine hohen Preise bewilligt; beste feine Kernwaare wurde mit 17—18 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft. Bestände wurden nicht geräumt.

An Schafvieh 3018 Stück, exkl. des alten Bestandes. Die Durchschnittspreise blieben unverändert gedrückt, und blieben bei Schluß des Marktes eine große Anzahl unverkauft.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. November. Wetter trübe und regnig. Temperatur + 7° R. Wind N

Weizen matter, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. 58—72 Rt., ungar. 64—71 Rt., 83-85pfd. gelber per November 75, 74 3/4 Rt. bez., per Frühjahr 73 1/2 Rt. bez.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 47 bis 51 Rt., per November 48 3/4, 1/2, 49, 48 3/4 Rt. bez., per November-Dezember do., per Januar-Februar 50 Rt. bez., per Frühjahr 50 3/4 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste geschäftslos, per 1750 Pfd. loco 38—42 Rt. nach Qualität.

Hafer matter, per 1300 Pfd. loco nach Qualität 27—30 Rt., 47—50pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 46 1/4 Rt. bez.

Erbsen matter. per 2250 Pfd. loco nach Qualität, Futter- 48—51 Rt., Koch- 56—58 Rt., Frühjahr Futter- 47 1/2 Rt. Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco nach Qual. 100—103 Rt.

Rüböl still, loco 13 3/4 Rt. Br., gestern Abend 300 Ctr. 15 5/6 Rt. bez., per November 13 1/2 Rt. Br., November-Dezember do., April-Mai 27 1/2 Br., 5/12 Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 pCt. 15 7/8, 5/6 Rt. bez., mit Faß 15 5/6, 19/24 Rt. bez., November 15 11/12 Rt. bez., November-Dezember 15 11/12 Rt. Br., Dezember-Januar do., Frühjahr 16 3/4 Rt. Br., 2/3 Gd.

Angemeldet: 150 Wispel Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 74 3/4 Rt., Roggen 48 3/4 Rt., Rüböl 13 1/2 Rt., Spiritus 15 11/12 Rt.

Berliner Börse vom 31. Oktober 1870.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	34	bz
Altona-Kiel	6	4	111	B
Bergisch-Märkische	8	4	119	bz
Berlin-Anhalt	13 7/10	4	198	G
Berlin-Görlitz St.	0	4	60 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	89	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	151 3/4	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	220 1/4	bz
Berlin-Stettin	9 1/6	4	131 7/8	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	4	109 1/2	bz
Brieg-Neisse	—	4	—	bz
Cöln-Minden	8 1/11	4	134 3/4	bz
Halle-Soran-Guben	—	4	50	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	120 1/4	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	189 3/4	bz
do. do. B.	—	4	88 1/4	bz
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	84 1/8	bz
Niederschl.-Zweigb.	4 1/2	4	93 3/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	97 1/4	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3 1/2	172	bz
do. Lit. B.	15	3 1/2	156	bz
Rheinische	7 1/2	4	113 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 3/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	92 3/4	B
Thüringer	9	4	133	bz
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	—	—	G
do. Stamm-Prior.	7	4 1/2	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101 3/4	bz
Böhm. Westbahn	6	5	100	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	100 1/8	bz
Löbau-Zittau	2	4	73 3/8	B
Ludwigshafen-Berb.	11 1/5	4	163 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134 1/4	bz
Mecklenburger	2 3/4	4	—	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10 1/2	5	214 1/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	90 1/4	bz
Südöster. Bahnen	6 2/5	5	93 3/4	bz
Warschau-Wien	6 2/3	5	60 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	80 1/2	G
do. II. Em.	4 1/2	80 1/2	G
do. III. Em.	4 1/2	87 1/2	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	74 3/4	bz
do. II. Em.	5	83	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	—	G
do. II.	4 1/2	89 5/8	bz
do. III.	3 1/2	74 1/8	bz
do. Lit. B.	3 1/2	74 1/8	bz
do. IV.	4 1/2	90	G
do. V.	4 1/2	89 1/4	G
do. VI.	4 1/2	87 5/8	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81	B
do. do. II.	4 1/2	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82	B
do. do. II.	4 1/2	—	G
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4 1/2	—	B
do. Lit. B.	4 1/2	—	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	—	G
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	bz
do. II. Em.	4	79	bz
do. III. Em.	4	—	B
do. IV. Em.	4 1/2	90 3/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	87 3/4	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	B
Cöln-Minden	4 1/2	—	G
do. II. Em.	5	100 3/8	B
do. do.	4	82 1/2	B
do. IV. Em.	4	81 1/4	bz
do. V. Em.	4	81	B
do. III. Em.	4	81 1/2	B
do. do.	4	90 3/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	79 3/4	G
do. III. Em.	4 1/2	—	B
do. IV. Em.	4 1/2	—	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	84	bz
Lemberg-Czernow	5	65 3/4	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	90	bz
do.	4 1/2	89	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	—	G
do.	4 1/2	90 1/4	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	83 1/2	G
do. II.	4	83	B
do. conv. I. II.	4	83 3/4	G
do. III.	4	81	bz
do. IV.	4 1/2	90	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	—	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3 1/2	—	B
do. C.	4	81	G
do. D.	4	81	G
do. E.	3 1/2	73 1/2	B
do. F.	4 1/2	89 1/2	bz
do. G.	4 1/2	88 1/2	G
Oesterr.-Französisch	3	277 1/2	bz
neue	3	—	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4	88 1/2	bz
do. 1862/64	4 1/2	88 1/2	bz
do. v. St. gar.	4 1/2	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	89	B
do. II.	4 1/2	89	B
Mosko-Rjäsan	5	88 1/2	G
Rjäsan-Kozlow	5	84 1/4	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	—	G
Schleswigsche	4 1/2	86	G
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4 1/2	89 1/2	B
do. III.	4 1/2	89 1/2	B
Südösterr. Staatsb.	3	227 1/2	G
Thüringer	4	—	G
do. III.	4	91	bz
do. IV. Em.	4 1/2	—	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 1/2	G
Staats-Anleihe 1859	5	99 3/4	bz
Staatsanleihe 1854/55	4 1/2	91 1/2	bz
do. 1857/59	4 1/2	91 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	80 1/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	119 1/4	bz
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3 1/2	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101 3/4	G
do.	4 1/2	92 1/4	bz
do.	3 1/2	74 1/4	G
Berliner Pfandbr.	4 1/2	87 1/8	B
Kur. u. N. Pandbr.	3 1/2	74 3/4	bz
do. neue	4	80 5/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	77 3/4	G
do.	4	83 3/8	G
do.	4 1/2	89	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	71 3/8	bz
do. neue	4	82 1/4	B
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	82	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	—	B
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	72 1/4	bz
do.	4	78 1/2	bz
do. neue	4 1/2	86 1/2	bz
do. neueste	4 1/2	86 1/2	bz
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	89	B
Pommersche	4	87 1/4	G
Posensche	4	84 1/8	bz
Preußische	4	87 1/4	B
Westphälisch-Rhein.	4	90 1/2	G
Sächsische	4	89 1/8	bz
Schlesische	4	87	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 1/2 bz	Dollars	1 11 1/8 bz	Goldkronen	9 8 3/4 bz
do. ohne R.	99 9/10 bz	Napoleons	5 12 1/4 bz	Gold p. Zollpf.	466 bz
Oest. Nt. öst. W.	81 3/16 bz	Louisd'or	111 1/2 G	Friedrichsd'or	113 5/8 bz
Russ. Bank.	75 3/8 bz	Sovereigns	6 23 3/4 G	Silber	29 26 bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	91 1/2	G
Badische Präm.-Anl.	4	104 1/2	G
" 35 fl.-Loose	—	33	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	106 1/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	91 3/4	G
Braunschw. Anl. 1866	5	99 1/2	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	99 1/2	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	48 1/2	B
Sächsische Anleihe	5	100	G
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	—	—	G
" National-Anl.	5	—	bz
" 1854er Loose	4	70	B
" Credit-Loose	—	86	bz
" 1860er Loose	5	76	bz
" 1864er Loose	—	64 3/4	bz
" 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italinische Anleihe	5	55 1/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115 1/2	bz
do. 1866	5	113 1/2	bz
Russ.-, oln. Sch.-Obl.	5	69	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	99 1/4	G
Amerikaner	6	96 3/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	143 5/8	bz
do. 2 Mon.	5	142 3/4	bz
Hamburg kurz	3	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	150 1/4	bz
London 3 Mon.	4	6 23 1/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	—	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	81 1/2	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4	—	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	5 1/2	85 1/8	bz
do. 3 Mon.	5 1/2	84 3/4	bz
Warschau 8 Tage	6	78 1/4	bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 7/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869	Zf		
Berliner Kassen-Ver.	9 5/6	4	177	G
" Handels-Ges.	10	4	133	bz
" Immobil.-Ges.	0	4	—	G
" Omnibus	5	5	72	B
Braunschweig	7	4	115	bz
Bremen	5 1/4	4	110 3/4	G
Coburg, Credit-	5 3/4	4	97 3/4	G
Danzig	5 1/2	4	106	G
Darmstadt, Credit-	8	4	129 1/8	bz
" Zettel-	6	4	102 3/8	bz
Dessau, Credit-	0	0	5 5/8	bz
" Gas-	11 2/3	5	159 3/4	B
" Landes-	4	4	105	bz
Disconto-Commund.	9	4	143	bz
Eisenbahnbedarfs-	11 1/2	5	157 1/8	bz
Genf, Credit-	0	0	14 3/4	G
Gera	4 1/8	4	99 7/8	bz
Gotha	5 3/4	4	104 3/4	bz
Hannover	4 3/5	4	93 3/4	B
Hörder Hütten-	7	5	111	bz
Hypoth. (O. Hübner)	9 1/2	4	106	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	G
Königsberg	4	4	108	G
Leipzig, Credit-	8	4	117	B
Luxemburg	10	4	122 1/4	B
Magdeburg	4 2/5	4	98	B
Meiningen, Credit-	8 1/2	4	121	bz
Minerva Bergw.	0	5	53 1/4	G
Moldau, Credit-	—	4	—	B
Norddeutsche	8 3/10	4	144 1/2	G
Oesterreich, Credit-	13	5	140 1/2	bz
Phönix	—	5	163 3/4	bz
Posen	6 1/10	4	104	bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4 1/2	150 3/4	B
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	5	92	G
Rostocker	—	4	114 1/2	G
Sächsische	7 5/8	4	130 1/2	G
Schlesischer Bankver.	8	4	116	G
Thüringen	4	4	89 1/2	G
Vereins-B. (Hamb.)	9 17/32	4	113 3/4	G
Weimar	4 1/2	4	94 3/4	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104	bz

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Harenburg (Stettin) — Eine Tochter: Herrn M. Wolfram (Beyersdorf). Gestorben: Herr Wüst Wachtmeister im Pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 (Briey). — Schuhmachermeister Herr C. A. Ziegra (Stettin).

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 29. Oktober vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch an.

Hermann Zaucke,
Anna Zaucke, geb. Hoepfner.
Gollnow. Dresden.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 22. Oktober 1870, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tuchhändlers **Borchard Fürstenberg**, in Firma **Gebr. Fürstenberg** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 5. Oktober 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. November 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Weinreich** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sein.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. Dezember 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 3. Dezember 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. Dezember 1870, Vorm. 10 Uhr

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12 vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seine Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Sehlmacher**, Justizräthe **Foß, Zitelmann, Ludewig Flies, Heydemann,** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Anklam; Erste Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 26. Oktober 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Domainenpächters und Oberamtmanns **G. Ortmann** zu Ziemitz auf der Insel Usedom ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Nobiling** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. November 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Berger** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 18. Dezember d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 18. Dezember d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. Dezember 1870, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

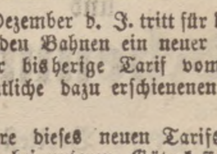
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Schönfeld,** Justizräthe **Brasche** und **Billerbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

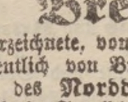


Mit dem 15. Dezember d. J. tritt für die unter unserer Verwaltung stehenden Bahnen ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen der bisherige Tarif vom 1. November 1863, sowie sämmtliche dazu erschienenen Nachträge aufgehoben werden.

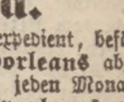
Druck-Exemplare dieses neuen Tarifs sind vom 15. November cr. ab bei unseren Güterkassen hier und in Berlin, sowie bei den Güter-Expeditionen unserer sämmtlichen übrigen Stationen zum Preise von 15 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 27. Oktober 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.



Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore** und **Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Eine Buchdruckerei

in der Provinz Pommern, mit Verlag einer Zeitung (mit Schnell- und Handpresse), soll verwickelter Familienverhältnisse wegen, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Adressen sub **D. 3027** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Von jetzt ab bis zur Beendigung des Lehrkursus im Königl. Hebammen-Institut finden unbemittelte Personen daselbst zur Abwartung ihrer Entbindung unentgeltliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Magdeburger
Wein-Sauerkohl,
vorzügliche
Koch- u. Splißerbsen,
Feinstes Schweineschmalz,
Rügenwalder Gänsefleisch,
desgl. Gänseschmalz
und **neue saure Gurken**
empfiehlt
Wilhelm Bötzel,
Lindenstraße Nr. 7.

Für die Herren Jäger halte stets ein sortirtes Lager von Schroot und Rehposten, feinstes Jagdpulver und Kupferhütchen.
Wilhelm Pigard,
Breitestrasse 61.

Feinste Tafelbutter,
Prima Pesther Stadtschmalz,
Beste Brabanter Sardellen,
Hochfeinen Schweizer- und holländer Käse,
Ramadoux- u. grünen Kräuterkäse,
Neue saure Gurken,
Magdeburger Weinsauerkohl,
empfiehlt
Wilhelm Pigard,
Breitestrasse 61.

Motard's künstliche Wachslichte,
Secunda- u. Tertia-Lichte, derselben Fabrik,
Paraffin-Lichte in verschiedenen Qualitäten,
Reines wasserhelles Petroleum,
Alle Sorten Waschseifen
aus der Fabrik der Herren Schindler & Mützel.
Alle Sorten Toilett-Seifen,
aus der Fabrik der Herren Schindler & Mützel.
Feinste Strahlen- u. Stückenstärke,
Victoria- und Kugelblau,
Pulverisirtes Ultramarinblau in kleine Packungen,
Trockene weisse Soda,
empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Pigard,
Breitestrasse 61.

Grünberger Weintrauben.



Das Btto.-Pfd. 3 Sgr, 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Rthl. Backobst; Birnen und Aepfel ungesch. 2½ Sgr, gesch. 5, Pflaumen 2½, Kirschen 4, Pflaumenmuß 2½, Kirschenmuß 4 Sgr per Pfd. Dauer-Aepfel 1½ Rthl pr. Scheffel, Wallnüsse 2½ Sgr pr. Schock versende gegen Einsendung des Betrages.
Ludwig Stern,
in Grünberg i. Schl.

Knaben-Paletot
und
Mädchenmäntel

sind vorräthig bei
D. Salinger, Breitestr. 16, 1 Tr.



Grabdenkmäler
in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50.



Der praktische Spiritusmesser,

oder die richtigste Ermittlung des Maaßinhalts der Spiritus-Gebinde in der bequemsten Weise durchs Gewicht nach Liter, nebst Preisberechnung von **Th. Koch,** (Wittenberg bei **R. Herrose,** 1870, geheftet 20 Sgr, dauerhaft geb. 22½ Sgr.

Der Titel besagt vollständig den Inhalt dieses trefflichen Buches und die dazu gegebenen Erläuterungen sind entsprechend und verständlich für Jedermann. Da das Gewichtsverfahren statt des unsicheren Maaßverfahrens immer mehr Verbreitung findet, so dürften diese Tabellen namentlich in keiner **Brennerei, wie bei keinem Spiritushändler** fehlen.
E.

Leinewand

in den nur reellsten Fabrikaten,

empfiehlt in jeder Nummer u. Breite die Leinenwaaren-Handlung u. Wäsche-Fabrik von
E. Aren, Breitestr. 33.

Moirée-Röcke,

Balmoral-, Victoria- und Steppröcke

mit den **geschmackvollsten Garnirungen** empfiehlt in großartigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen
E. Aren, Breitestraße 33.

Für Vereine zur Beschaffung warmer Kleidungsstücke für die Armee.
Wollene Jacken, Hosen, Socken, Leibbinden,
können sofort in großen Quantitäten geliefert werden.
Joseph Beer seel. Wwe.,
Liegnitz,
Strumpfwaarenfabrik.

Um mit meinem Lager von ganz feinen
Papier-Tapeten
zu räumen, verkaufe von nun an zu **Fabrikpreisen,** sowie Tapeten-Reste sehr billig.
Fenster-Rouleaux, Wachstuche aller Art, Teppiche in Velour und Wolle, Tischdecken, Ledertuche, sowie wollene Fußdecken und Läufer
in großer Auswahl zu billigen Preisen bei
C. R. Wasse.

Die Weinhandlung
von
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.,
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. **Laubenheimer Riseling** a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Verschleiß, a Fl 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Harmoniums

für **Kirchen-, Schul- und Hausgebrauch** zum Preise von 30 bis 400 Rthl. empfiehlt **C. G. Zemke in Ratzebuhr** i. P. Preis-Courant gratis u. franko.

Anatherin-Mundwasser
gegen übelriechenden Athem, gegen schwammig leichtblutendes Zahnfleisch.

Da ich durch mehrere Jahre an einem bedeutenden Mundübel litt und alle Versuche erfolglos blieben, indem ich immer mehr meine ganz gesunden Zähne verlor, und die noch im Munde befindlichen mit der Zunge zu bewegen waren, das Zahnfleisch sich immer mehr senkte, und bei der Berührung mit der Zunge blutete, und dabei einen höchst lästigen üblen Geruch im Munde verbreitete, welches letztere mich zu dem Versuche brachte, das allseitig beliebte **Anatherin-Mundwasser*)** zu gebrauchen ich fand nach dessen erstem Gebrauch nicht nur allein den üblen Geruch schwinden, sondern auch mein Zahnfleisch gestärkter, und die Zähne wurden allmälig fester, so daß ich binnen kurzer Zeit meinen Mund wieder hergestellt fühlte, wofür ich aus innigster Dankbarkeit und Mitgefühl für andere es öffentlich bezeuge, und diesem rühmlichen Mundwasser das gebührende Lob ertheile.

Wien. Baron **Josef Stenzl,** m. p.

*) Zu haben in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Zu dem hier vom 8. bis 10. November cr. stattfindenden Markt, kann ich Verkäufer in meinem am Marktplatz belegenen Gasthause einen Laden, während dieser Zeit, als Verkaufszimmer vermiethen. Reflektanten wollen sich wenden an den Gastwirth **Petitjean** i. Pasewalk.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche ꝛc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch
W. Neumann-Grevismühlen,
Mecklenburg.

Unterricht im Klavierspiel, Theorie und Geschichte der Musik, sowie im Gesange ertheilt
A. Dallmann, Komponist,
Louisenstraße 6 u. 7.
Sprechstunden: Vormittags 9—10 Uhr.

Lungenleiden.
Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Brenn- und Kittanstalt,
Jacobikirchhof 8.

Unfehlbare Heilung.

Allen welche an Krankheit u. Schwäche der Harnorgane leiden.. Gegen 1 Sgr., Marke für Porto d. Verlagsanstalt in Leipzig.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, anständiges Mädchen wünscht eine Stelle als Hausmädchen. Zu erfragen Königsstraße 5, 1 Tr.

Ein Agent in Brandenburg a. H. sucht für diesen Platz die
Vertretung leistungsfähiger Häuser,
gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten sub **Q. 3039** befördert die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in **Berlin.**

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 2. November 1870.
Troubadour.
Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard Cöslin, Colberg, Kreuz
Breslau: Personenzug Mrg. 6 U. 30 M.
Berlin: „ Mg. 6 U. 30 M.
„ Pasewalk, Straßburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Vm. 10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Eilzug Vm. 10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Vm. 11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen; Personenzug Mitt. 11 „ 50 „
„ Berlin; Courierzug Nm. 3 „ 33 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau: Personenzug Nm. 3 „ 43 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Nm. 5 „ — „
„ Berlin, Wriezen: Nm. 5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abd. 7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Abd. 8 „ 5 „
„ Stargard, Gemischter Zug Abd. 10 „ 33 „

Ankunft:

von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau Perszg. Mrg. 9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 „ 48 „
„ Berlin: Courierzug Vm. 11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Vm. 11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk; Personenzug Mitt. 1 „ 36
„ Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Nm. 3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Eilzug Nm. 4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Nm. 5 „ 11 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abd. 7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz Stargard: Personenzug Abd. 10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen; Personenzug Abd. 10 „ 18 „

Posten.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. „ „ Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Torney 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. „ „ Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.